

Erste
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
r. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—



Einrück-
ungspreise
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.,
außwärts
je 8 S. bi
1 Spalt. Zeile

Nr. 145.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Samstag den 9. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1893.

Bekanntmachung.

Auf nachstehende Bestimmungen der oberamtlichen Verfügung vom 31. Mai bezw. 22. November v. J. betr. die Sonntagdrücke im Handelsgewerbe wird hiemit besonders hingewiesen:

1) An den letzten drei Sonntagen vor Weihnachten ist der Geschäftsbetrieb in allen Verkaufsstellen und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in allen Handelsgewerben während acht Stunden und zwar in der Zeit von 8-9 Uhr vormittags und von 12 Uhr mittags bis 7 Uhr abends gestattet.
2) Der Verkauf von Backwaren durch die Bäcker, von Konditoreierzeugnissen durch die Konditoren, von Fleisch, Würstwaren und Fett durch die Metzger, von Milch durch die Produzenten und Händler und der Verkauf von Eis und Mineralwasser, sowie die Beschäftigung der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter bei diesem Verkauf darf

- a) am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttag nur vormittags 8-8 Uhr, 11-12 Uhr und nachmittags 5-7 Uhr,
- b) an den übrigen Sonn- und Festtagen morgens 6-9 Uhr, vormittags 11-12 Uhr und nachmittags 2-7 Uhr, stattfinden.

Nagold, den 5. Dez. 1893.
R. Oberamt. Vollmar, Amtm. g. Stv.

Bestellen: Schullheß Schwämmle, Röhrenbach; Christian Frey zum Bären, Friedrichthal; Beckmeiser Höhnes, Stuttgart; Kanleiterat Blich, Rottenburg; Apotheke Stapp, Rottweil; Seifensieder Pechler, Wolgast; Musikvorstand Stumpf, Ulm; Kaufmann Leopold, Bologna, aus Stuttgart.

Die Reichs-Finanzreform.

Da das Reich zur Deckung der Kosten für die Militärvorlage neue Einnahmequellen erschließen muß, so wollte der preussische Finanzminister Miquel gleich einen erheblichen Schritt weitergehen und die Reichsfinanzen in der Weise reformieren, daß die Einzelstaaten auf einen jährlichen Ueberschuß aus den Reichseinnahmen zu rechnen hätten. Dieser Plan ist auf mannigfache Schwierigkeiten gestoßen und selbst nachdem er den Bundesrat passiert hatte, war seine Existenz immer noch bedroht. Obwohl sich der Reichstag mit dieser Vorlage offiziell noch gar nicht befaßt hat, spielte doch bei der ersten Staatsberatung die Reichsfinanzreform eine Hauptrolle mit und zog sich wie ein roter Faden durch alle Reden.

Schon jetzt kann dem Urheber der Reform kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß sein größtenteils mit Rücksicht auf die augenblicklich ungünstige preussische Finanzlage ausgearbeiteter Reformplan auf eine Mehrheit im Reichstage nicht zu rechnen hat, da fast auf keiner Seite eine Geneigtheit herrscht, so viel an neuen Steuern zu bewilligen, daß von der Fixierung einer Ueberschuss an die Einzelstaaten die Rede sein kann. Nur die Konservativen haben durch ihre Redner ihre grundsätzliche Zustimmung zu der Reform ausdrücken lassen und damit wird Herr Miquel um so weniger anfangen können, als die Konservativen für die Wein- und Tabakbesteuerung nicht gerade Sympathien hegen.

Bei sorgemäßer und ruhiger Prüfung der Finanzlage der Einzelstaaten wird man wohl zu der Ueberzeugung kommen, daß die von Herrn Miquel geplante Finanzreform wünschenswert, aber keineswegs, daß sie notwendig ist. Hätte das Reich voraussichtlich für eine Reihe von Jahren Ueberschüsse, so würde sich deren Verwendung (abgesehen von der volkswirtschaftlich richtigen Abzahlung der Reichsschulden) sehr wohl in der Weise empfehlen, daß den Einzelstaaten eine jährliche Mindest-Ueberschuss gewährt würde. Dadurch würde auch eine größere Festigkeit in die einzelnen Staatsetats kommen. Wenn man aber gegenwärtig, wo das Reich zur Durchführung der Militärreform sowieso schon 50 bis 60 Millionen Mehrbedarf hat, solche Neuerungen einführen will, so hat das seine sehr bedenkliche Seite. Zunächst braucht eine ganze Anzahl von Bundesstaaten eine solche Zubuße nicht. Bayern und Sachsen könnten erhöhte Matrifularbeiträge bezahlen (wenn solche nötig wären), ohne daß ihr Staatshaushalt dadurch wesentlich beeinträchtigt würde und selbst Preußens Finanzlage ist keineswegs so schlecht, wie sie vielfach dargestellt wird. Zwar wirkt das Darniederliegen von Industrie und Handel immer noch stark nach; aber jeder Monats-

nachweis der Staatsbahnen — ein untrüglicher Thermometer — zeigt Besserung. Preußen verwendet schon seit einer langen Zeit jährlich 20 Millionen zur Schuldentilgung; dies könnte ohne Gefahr für den Staatskredit ein Jahr lang unterbleiben. Die beträchtlichen Ueberschüsse aus der neuen Einkommensteuer werden bekanntlich zu einem Fonds angesammelt; dieser ist aber weit reichlicher, als die Ansprüche an denselben (Schulbauten etc.); also auch hier ist ein reichliches Mehr vorhanden, welches das Staatshaushaltsdefizit um ein Beträchtliches vermindert.

Es wäre daher für das Reich nicht schlimm, wenn jetzt die Finanzreform nicht zu stande käme. Läßt die Regierung dieselbe fallen, so ermäßigen sich auch ihre Ansprüche um etwa 40 Millionen jährlich und dies erleichtert die Durchführung des übrigen Programms: die Aufbringung der Kosten für die Militärvorlage. Steuern fordern ist für keine Regierung ein angenehmes Geschäft; sie macht sich damit nicht populär. Steuern zahlen ist aber fast noch unangenehmer und selbst die begeisterten Patrioten seufzen, wenn sie alle Vierteljahr tiefer und tiefer in den Beutel greifen müssen. Bei der Parteierklärung des Reichstags wird es sowieso schon schwierig werden, eine gehörige Anzahl Abgeordneter dieser oder jener Steuer geneigt zu machen. Schließlich wird die Reichsregierung ganz zufrieden sein, wenn sie das unbedingt Notwendige bewilligt erhält.

Sie wird dann die nützliche, aber nicht unbedingt drängende Reichsfinanzreform bis auf eine günstigere Zeit zurückstellen und ihr Augenmerk vor allem darauf zu richten haben, daß die Unruhe, die sich der Industrie infolge der vielen neuen Steuerpläne bemächtigt hat, wieder einer gewissen Stetigkeit den Platz räumt.

Hieran haben alle Parteien ein gleichmäßiges Interesse und auch die Regierung zeigt durch langjährige Bindung der Tarife in den neuen Handelsverträgen, daß sie die handelspolitische Stetigkeit als einen hauptsächlichsten Faktor des Gedeihens der Industrie wohl zu schätzen weiß.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Dez. Erste Lesung des Stempelsteuergesetzes. Staatssekretär Rosadowsky verteidigt die Regierungsvorlage und weist die dagegen geltend gemachten Befürchtungen als übertrieben zurück. Graf Kanitz (kons.) bitter, nicht zu vergessen, daß es sich nicht nur um die Deckung der Kosten der Militärvorlage, sondern auch um die Deckung der Zollausfälle durch die neuen Handelsverträge handle. Die neue Börsensteuer sei durchaus gerechtfertigt, sie enthalte sogar Erleichterungen, mit denen seine Partei nicht einverstanden sei. Der Quittungstempel müsse progressiv gestaltet werden, ebenso Check und Stempel auf Giroanweisungen, wenn dieselben Erträge bringen sollten.

Berlin, 6. Dez. Fortsetzung der ersten Lesung des Stempelsteuergesetzes. v. Buol (Zentr.) steht der Vorlage prinzipiell freundlich gegenüber. Er ist geneigt, die Börse eher höher zu besteuern als zu erleichtern, und bedauert den Mangel eines hohen Emissionsstempels und stärkere Belastung der Differenzgeschäfte. Die Folgen der höheren Besteuerung würden vielfach übertrieben, was auch vom Quittungstempel gelte. Eine progressive Gestaltung der Frachtbriefsteuer sei wünschenswert. Singer (Soz.) bezweifelt, daß der bayerische Finanzminister in Beurteilung der vorgeschlagenen Steuern sich im Einverständnis mit der großen Mehrheit der bayerischen Bevölkerung befindet. Er bedauere, daß Riedel die einzig gerechte Reichseinkommensteuer verworfen habe. Die tiefstille Entrüstung der Konservativen über die Börse sei Heuchelei, denn die Börse sei nur ein Spiegelbild der heutigen Gesellschaft und ihr unentbehrlich. Seine Partei stimme gegen die Börsensteuer, weil sie keinen Groschen für die Militärvorlage bewillige. Wenn die Börsensteuer ein Erfolg für eine

andere Steuer wäre, würde die Haltung seiner Partei eine andere sein, denn an sich sei die Börsensteuer acceptabel. Vor 9 Jahren habe unter der Frankfurter Petition gegen die Börsensteuer noch der Name Miquel's gestanden. Wie jede Ausbeutung, bekämpfe die Sozialdemokratie auch die Börse, wo nur gemünzter Arbeiterschweiß gehandelt werde, aber die Besteuerung der Börse sei kein Kampfmittel. Er wendet sich dann gegen das Lotteriewesen und bekämpft den Quittungstempel, den Check- und Girostempel und die Frachtbriefsteuer, die nur den Verkehr belasten würden. Bayerischer Finanzminister Riedel konstatiert gegenüber dem Vorredner, die bayerische Kammer sei bis auf wenige Ausnahmen einig darin, daß die Kosten der Militärvorlage unbedingt gedeckt werden müßten, daß das Reich den Einzelstaaten zu Hilfe kommen und eine Erhöhung der direkten Besteuerung vermieden werden müsse. Gamp (Reichsp.) befürwortet die Vorlage, die nur im Einzelnen nicht weit genug gehe. Eine Emissionssteuer sei insbesondere ebenso wünschenswert wie die Begünstigung von Schuldverschreibungen ausländischer Unternehmungen bedauerlich sei. Das Provinzial- und das Arbitragegeschäft werde auch durch die erhöhte Steuer nicht unmöglich. Die Einführung des Quittungstempels sei bedauerlich, aber notwendig. Die Militärvorlage anzunehmen, dazu gehöre kein Mut, wohl aber dazu, die Konsequenzen der Annahme zu tragen. Des mügen sich auch die freisinnige Vereinigung und die Antisemiten erinnern. Alexander Meyer (Freis. Ver.) hält die Durchführung einer Reichseinkommensteuer nicht so schwierig, wie der Finanzminister sie darstelle, und verlangt auch die Beseitigung der Liebesgabe. Dem vorliegenden Entwurf siehe er nicht rein negierend wie Richter gegenüber, er halte die Umsatzsteuern für berechtigt. Ueber den Quittungstempel könne man verschieden denken; den Checkstempel wenigstens halte er für unentbehrlich, auch die eigentliche Börsensteuer sei nicht zurückzuweisen. Finanzminister Miquel weist den Vorwurf zurück, daß er indirekte Steuern bevorzuge und verteidigt die Branntwein-Liebesgabe.



vorhanden am 1. Dez. 1893 Kühe und Kalbinnen (die eingeklammerten Zahlen geben den Stand von 1892 an) 213 (274), Stiere und Ochsen 0 (2), Zuchtfarren 4 (4), Jungvieh von 1/2 bis 2 Jahr 28 (70), Kälber von 6 Wochen bis 1/2 Jahr 10 (9), bis 6 Wochen alte Kälber 1 (12). Die Gesamtzahl beträgt 256 (371), Schweine sind vorhanden 133 (225).

* Reunifra, Gdebez, Herzogsweller, 6. Dez. Ein Holzhauer von hier, 47 Jahre alt, wurde gestern morgen auf seiner Bühne erhängt aufgefunden. Ungünstige Vermögensverhältnisse und erfolgloses Bemühen um Arbeit sollen den Bedauernswerten zu dieser That getrieben haben.

* Vom Schwarzwald, 1. Dezbr. Wie im vorigen Jahr, so sind auf dem Schwarzwald auch heuer wieder größere Bestellungen in Tannenzapfen gemacht worden. Ein Händler hat allein die Lieferung von 1000 Ztrn. übernommen. Dieselben kommen nach Baiern, wo aus den entsafteten Früchten Loh zum Gerben bereitet wird. Für das Sammeln wird pro Zentner nur eine Mk. bezahlt, gegen 2 Mk. 80 Pf. im vorigen Jahr. Da jedoch die Tannenzapfen sich heuer in Menge vorfinden und ein Mann täglich etwa 3 Zentner zusammenbringt, so ist das Sammeln, wenn auch eine gefährliche, doch noch eine lohnende Arbeit. (Schw. Vote.)

* Reutlingen, 6. Dez. Gestern nachmittag fand unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung das Beichenbegängnis von Bäckermeister Bertsch statt. In ergreifenden Worten schilderte Stadtpfarrer Dopffel die Leiden des schwerverletzten Mannes, und rühmte, anknüpfend an das Psalmwort: „Ob ich schon wanderte im finstern Thale, so fürchte ich mich doch nicht“, die Geduld und christliche Ergebung des Verstorbenen, der bei klarem Bewußtsein sein Ende herankommen sah und seine großen Leiden mit Standhaftigkeit ertrug. Choralgesänge leiteten die ergreifende Feier ein und schlossen dieselbe. Nun deckt die kalte Erde auch das zweite Opfer eines rohen Unmenschen, und einer That, wie sie schändlicher kaum gedacht werden kann.

* Oberndorf, 6. Dezbr. Vom hies. Bahnhof ging gestern der letzte Rest der 500 000 Gewehre, die von der Mauser'schen Waffenfabrik für die türkische Regierung zu liefern waren, nach Konstantinopel ab. Die Arbeiten in der Waffenfabrik beschränken sich nunmehr für die nächste Zeit auf die Umänderung der Maschinen zc. zur Herstellung des neu bestellten Gewehres. Da über die Zeit dieser Vorbereitungsarbeiten der größere Teil der Arbeiter, etwa 1600 bis 1700, entlassen sind, so ist es gegenwärtig hier ruhig, was besonders die Geschäftsleute zu empfinden haben. Der Vorstand der türk. Gewehrprüfungskommission, Oberst Rahmed Bey, weilt zurzeit noch in Konstantinopel.

* Stuttgart, 7. Dez. Der Staatsminister des Innern v. Schmid ist gestern abend 6 Uhr unerwartet rasch nach kurzem Kranksein gestorben. In der vorläufigen Woche hatte er noch, anscheinend in

Diphtherie erkrankt. Bei einer Besichtigung des Instituts durch Ärzte aus Frankfurt, Hildt und Langgendorf sprach Dr. Bibberz die sichere Hoffnung auf Erfolg aus.

* Berlin, 6. Dez. Die französischen Abgesandten für die Konferenz bezüglich der Kamerun-Grenzfrage sind hier eingetroffen.

* Berlin, 6. Dez. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt, die bisherigen Erfahrungen dürften kaum ausreichen, schon jetzt in eine Revision der sich als mangelhaft ergebenden Einzelheiten der Invaliditätsversicherung einzutreten, die vom Reichstag aus mehrfach beantragt wurde.

* Berlin, 7. Dezbr. An den in Aussicht genommenen Winterübungen sollen sämtliche Truppenteile der Garde teilnehmen. Es wird ein Flußübergang über die Havel in der Nähe von Brandenburg geplant.

* Berlin, 7. Dezbr. König (Antif.) brachte beim Reichstag den Antrag ein, die Regierung um Vorlage eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, wonach den in Deutschland nicht geborenen und erzogenen Personen die dauernde berufsmäßige Ausübung der Seelsorge, des Jugendunterrichts und der Erziehung untersagt wird.

Ausländisches.

* Man glaubte bisher immer noch, der ungarische Zivilhegegesetz-Entwurf werde schließlich im Oberhause scheitern. Dort hat sich inzwischen ein Stimmungswechsel vollzogen, nachdem der Justizminister in einer längeren Rede den Entwurf verteidigt hat. In Magnatenkreisen soll man jetzt die Zivilhege „im Interesse der Festigung des ungarischen Staatswesens“ für notwendig halten und demgegenüber müßten alle anderen Interessen zurücktreten. Dagegen fordern die Magnaten, in dem Entwurf solle die Bestimmung über die Religion der Kinder dem Verlangen des Fürstprimas entsprechend werden. Die Annahme der Reformen ist mit dieser Abänderung im Magnatenhaus gesichert.

* Zürich. Am Fischmarkt in Zürich kam eine Seeorelle von 36 Pfund Gewicht auf den Verkaufstisch. Das Tier war dreiviertel Meter lang und hatte an der dicksten Leibsstelle einen Umfang von 120 Zentimeter. Es ist im Sempachersee gefangen worden.

* Eine märchenhafte Meldung der französischen Zeitschrift „Nature“ verbreitet das Depeschbüro „Herold“. Danach soll Kaiser Wilhelm wegen Ankaufs des in der Kapkolonie gefundenen Diamanten „Erzherzog“ unterhandeln lassen. Der Diamant soll der größte der Welt sein und 205 Gramm wiegen. Die englische Regierung soll bereits 12 Millionen geboten haben.

* Kopenhagen, 3. Dez. Aufsehen erregt in Schweden wie überhaupt skandinavischen Studentenkreisen der vor einigen Tagen erfolgte Tod des Studenten der Theologie Hilmer Carlson in Uppsala. Der 27jährige junge Mann ist, wie die Untersuchung der Leiche ergab, an Hunger gestorben. Ganz mittellos, hatte er vergebens versucht, durch Unterrichtsgeben seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Seit Juli hatte er, nach Aussage seiner Wittin, von 20 Kronen gelebt. Vollkommen entkräftet, halb wahnsinnig und von Halluzinationen geplagt, fand er endlich in einem Krankenhaus Aufnahme, zu spät jedoch, um noch gerettet werden zu können. Die Frage, wie eine solche Not seinen Kameraden und den Mitgliedern der Vereinigung der Carlson angehört, unbekannt bleiben konnte, liegt nahe, und die schwedische Studentenwelt beklagt zu spät ihre Gleichgültigkeit, die ihre Kollegialität in ein so ungünstiges Licht stellte.

* Petersburg, 7. Dez. Die Presse fordert zu gemeinsamem Vorgehen der Mächte gegen die Anarchisten auf. England solle dazu den ersten Schritt thun.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* Um Würmer aus Blumentöpfen zu entfernen, löst man einige Hände voll gelöschten Kalk in einem Gefäß mit Wasser auf und stellt die Töpfe bis an den Rand hinein. Nach kurzer Zeit werden die Würmer an die Oberfläche kommen, worauf man die Töpfe wieder aus dem Wasser entfernt. — Ein anderes einfaches Mittel ist eine starke Abkochung von gewöhnlichen Kastanien, welche man auf die Töpfe gießt. Die Würmer kommen sofort an die Oberfläche und kriechen über den Rand der Töpfe hinweg. Das Begießen mit den erwähnten Abkochungen ist den Pflanzen durchaus nicht nachteilig.

* Aufgesprungene Hände. Man schmelzt 1/4 Pf. weißes Wachs, mischt 2 Lot Mandelöl darunter und bereitet eine Salbe. Hiermit bestreicht man alle Abende die Hände und zieht über Nacht Handschuhe

an. Nach kurzem Gebrauche werden die aufgesprungenen Hände geheilt sein. Sehr zweckmäßig nimmt man an Stelle des Wachses Kakaobutter, welche sich durch Milde auf Wunden sehr vorteilhaft empfiehlt. Ein Bestreichen der Hände mit Glycerin vor dem Schlafengehen und Bedecken derselben durch Handschuhe über Nacht heilt ebenfalls sehr schnell die wundten Hände.

* Wie warm soll der Stall im Winter sein? Im allgemeinen wird man eine Stallwärme von 12 bis 14 Grad Celsius zu erhalten trachten, wobei wir die obere Grenze bei Milchvieh, Kälbern und Ferkeln, die untere Grenze bei Zugtieren und Mastschweinen für angezeigt halten. Zugochsen und insbesondere Pferde sollen durch Gewöhnung unempfindlicher gegen niedere Temperaturgrade gemacht werden, da sie mitunter bei Wind und Nachwetter ins Freie müssen.

Handel und Verkehr.

* Calw, 6. Dez. Auf dem heutigen Viehmarkt waren 497 Stück Rindvieh zugeführt. Nach Fettvieh und Milchfähen herrschte starke Nachfrage und wurden hierfür hohe Preise bezahlt; 1 Paar Ochsen erlösten 1000—1100 Mk. Kleinvieh wurde wenig gehandelt. Dem Schweinemarkt waren 60 Körbe Milchschweine und 78 Stück Käufer zugeführt. Die Preise waren sehr hoch. Käufer kosteten per Paar 50—56 Mk., Saugferkel 20—30 Mk.

* Hall, 6. Dez. (Viehmarkt.) Die Preise bewegten sich bei 1 Paar Ochsen zwischen 500—850 Mk., bei einer Kuh zwischen 70—295 Mk. und bei einem Stück Schmalvieh zwischen 45—240 Mk. Die Gesamtumsatzsumme betrug etwa 119 574 Mk. Die Zufuhr war gut, doch schwächer als sonst, da der Viehstand im Laufe des Sommers abgenommen hat; der Handel war bei steigenden Preisen sehr lebhaft.

Vermischtes.

* Eine neue Art, Schulden einzufassen, ist in New York bereits in Aufnahme gekommen. Dort stellen Geschäftsleute junge hübsche, nett gekleidete Damen, gegen Wochenlohn von ca. 10 Dollars und teilweise mit Taschkloppern an, welche mahnen gehen müssen. Eine dieser Damen berichtet über ihr neues Gewerbe: „Es hat sich nicht so schlimm herausgestellt, als ich dachte“. Das erstemal, als ich in einem Bureau erschien, um einen der Angestellten zu mahnen, glaubte ich, ich würde in Ohnmacht fallen. Ich mußte die größte Anstrengung machen, um mich zu ermutigen. Aber der Betreffende zahlte, ohne Worte zu verlieren; binnen drei Minuten war die Sache erledigt. Das ermutigte mich und nun arbeite ich glänzend. Manchmal freilich kostet es eine große Geduldsgewandtheit und Geduld. Nur ein einzigesmal bin ich unhöflich behandelt worden. Das Schlimmste, was einem begegnen kann, ist, daß man allzu freundlich behandelt und von den Schuldnern zu Vergünstigungen eingeladen wird. Wenn ein gut aussehendes Mädchen in einem Geschäftslokal erscheint und einen Herrn zu sprechen wünscht, denkt der Ausläufer nicht daran, sie nach ihrem Begehren zu fragen. Er begiebt sich einfach zu dem Angestellten oder dem Prinzipal und sagt, daß eine Dame ihn sprechen wolle, er setzt wohl auch hinzu, daß sie hübsch sei. Herr N. N. ahnt natürlich nicht, was die Dame von ihm will, sondern geht neugierig zu ihr hinaus. Wenn sie nun schüchtern und verschämt zu ihm aufblickt und dann mit gewinnender Stimme sagt: „Einschuldigen Herr N. N.“ so fühlt er, daß es nichts gebe, was er nicht für sie thun könnte; er erblickt aber nicht das Papier, das sie in der Hand hält. Dann sagt sie ihm, sie habe einen Brief und reicht ihm denselben hin. Vor Erstaunen bleibt ihm keine Zeit, sich zu bestimmen und er zahlt entweder gleich, oder sagt ihr, daß er der Mahnung sofort Folge leisten werde.

(Sehr lobenswert.) Von den 22 Millionen Weltausstellungsbesuchern sind, wie jetzt aus Chicago berichtet wird, nur 156 wegen Trunkenheit verhaftet worden. Das ist jedenfalls ein sehr schönes Zeichen für die Milde — der Ausstellungspolizei!

* (Der Gedankenleser.) Er: „Ich besitze die seltene Gabe zu erraten, was Jeder von mir denkt!“ Sie: „Das muß aber sehr unangenehm für Sie sein!“

Ca. 5000 Stück seidene Bastkleider Mk. 14.80 per Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis Mk. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) Porto- und steuerfrei in's Haus. Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (l. u. l. Hofl.), Zürich.

Billigste Bezugsquelle von Bettbarchent und Drilch

Bettfedern und Flaum
sowie fertiger Betten in verschiedenen Preislagen
bei **M. W. Zündörfer** in **Neyingen** bei **Sorb.**

Fleisch-Extract MAGGI zu 12 und zu 8 Pfennig gibt ohne weitere Zufüge durch Uebergießen mit heißem Wasser sofort eine vorzügliche Bouillon, und empfiehlt bestens **Chr. Burghard, Altensteig.**

Rebier Hoffert.
Freitag den 15. Dezember
vorm. 11 Uhr
im Saal in **Neuweiler**

Akkord über Lieferung von Kalksteinen.

Beifahr der Aplitz, sowie über Schlagen der Steine für die Wege des **Kiviers.**

Wagen-, Schlitten- und Pferdegeschirr-Verkauf.

Am 14. Dez. (Markttag) verkauft der Unterzeichnete:

- 1 großen aufgemachten Leiterwagen
 - 1 mittleren unaufgemachten Leiterwagen (mit Leitern.)
 - 1 Bernerwägelchen
 - 1 Herrenschlitten
 - 1 großen u. 1 kleinen Fuhrschlitten
 - 1 Benne
 - 1 Paar Chaisengeschirre und
 - 1 Paar Bauerngeschirre
- alles in gut erhaltenem Zustande.

A. Steeb z. Binde.
Altensteig
**Taschenmesser
Scheeren
Bestecke etc.**
in schönster Auswahl.
Fr. Seib,
Uhrmacher.

Gatterbach.
In der Wohnung des **Christian Walz, Webers,** werden am **Montag den 11. Dezember** vormittags 10 Uhr etwa 50 Zentner gut eingebrachtes **Wiesen- und Kleeheu** sowie etwa 25 Zentner

Stroh
und etwa 25 Zentner **Angersen & Kohlraben** um billigen Preis verkauft. Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Altensteig.
Bindfaden
in allen Arn. und sogenannte Härten sowie

Pappdeckel
bei **Carl Walz.**
Nagold.

Herrenschwals
weiss, crème, grau u. bunt empfiehlt in **Seide, Halbseiden und Wolle** billigt
Wilh. Hettler.

Weihnachts-Ausstellung

bei **M. Naschold, Conditor, Altensteig.**

Große Auswahl

- | | | |
|---------------------------|----|--------------------|
| Basler- & Honig-Lebkuchen | in | Engl. Bisquit |
| Christbaum-Confekt | | Mandeln-Confekt |
| Springerle | | Chocolade u. s. w. |

Altensteig.
Auf bevorstehende Weihnachten

empfehle ich mein mit dem **Neuesten** ausgestattetes

reichhaltiges Lager in Kinderspielwaren



zu sehr billigen Preisen. Um geneigten Zuspruch bittet
Karl Birkle, Dreher (beim Löwen.)

Altensteig.

Schlittschuhe

per Paar von 80 Pfg. an
empfiehlt in großer Auswahl
Paul Beck.



Zu Weihnachtsgeschenken bietet das größte & älteste Nähmaschinenfabriklager von **Jul. Trautwein, Tübingen** Carlstr. 11 beste Kaufsgelegenheit. Nur vorzügliche und erprobte Systeme zu den allerbilligsten Preisen. Alleinverkauf der so beliebten Pfaffnähmaschinen. Eigene Reparaturwerkstätte. Zeichnungen und Preislisten werden franko zugesandt.

Nagold.
Corsets

in den neuesten Fassonen und allen Betten und Preislagen empfiehlt
Wilh. Hettler.

Altensteig.
**Gestossenen Zucker
Mandeln
Citronen
Gewürze**

bei **M. Naschold.**

Altensteig.
**Kinderschlitten
Schlittschuhe
Eissporen**

billigt bei **W. Beeri.**



Joseph Rothenbacher, Messerschmied, Altensteig

empfehlte
zu passenden Weihnachts-Geschenken
in bekannt guten Qualitäten und zu den billigsten Preisen:
Bestecke aller Art, sowie Dessert-Messer, alle
Sorten Taschenmesser, Scheeren aller Art, Rasier-
Messer flach und hohl geschliffen unter Garantie,
Mehger-Messer, Schuster-Messer, Stähle, große
und kleine Britannia-Löffel, sowie gewöhnliche
Calwer Löffel.
Insbesondere halte ich mich im
Schleifen von allen Messergattungen
bestens empfohlen und sichere rasche, gute u. billige Bedienung zu.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
der Obige.

Altensteig. Zu Weihnachtsgeschenken

Trocken-Ständer

mit 24 Meter Trocken-
fläche
(ganz zusammenleg-
bar).

Absol. Sicherh. geg. d. Herabst. d. Kinos
durch Selbstlösen od. Nachlässig-
keit der Bedienung! Jede besorgte
Mutter wählt diesen
Stuhl. Zu benutz. als
hoher Stuhl u.
als Fahrstuhl,
m. gross. Tisch,
rotund. Spiel-
vorrichtung u.
grossen buntem, unzerstörb. Bilderalphabet.
Abnehm. Polster! Unzerst. Nachtgeschirre!

Kindertische
samt Bank u. Stühle



einzelu oder in gan-
zen Garnituren

fahrbare Kinder-Stühle
kleine Kindersessel mit Nachtgeschirr-Einrichtung
von 4 Mark 60 Pfennig an;
ebenso empfehle

Amerikaner-Sessel in einfacher, sowie reicher Ausführung
bei billig gestellten Preisen.

Johs. Klein,
Schreinermeister.

Altensteig. Empfehlung.

Bringe den Herren Schreinermeistern mein reichhaltiges
Lager in

Fournieren
Stäben in allen Profilen
Kopfstücken und Aufsätzen
Consolen
Goldleisten u.

in empfehlende Erinnerung.

W. Beerli.

Sehr schöne Auswahl in
gewöhnlichen und vernickelten

Möbelbeschlägen

bei Obigem.

Schuld- und Bürgscheine empfiehlt

W. Niefer.

Altensteig.

Taschen- und Wand-Uhren



in bester Qualität u. grosser Auswahl

erhält man billig von

Fr. Seitz, Uhrmacher.

Lehrlings- Gesuch.

Ein aufgeweckter junger Mann kann
auf meinem Comptoir in die Lehre treten.

G. J. Schickhardt,
Mech. Band- u. Strickweber, Gbhausen.

Christbaum- lichtchen

weiss und farbig, sowie
Christbaumschmuck
in schönster Auswahl
empfiehlt billigst

Joh. Kaltenbach,
Seifenfabr.

Altensteig Dorf. Vorschlag zur Gemeinde- ratswahl.

Georg Friedrich Kern, Bauer
Jung Friedrich Schwab, (Welfer).
Ihr Dorfer! zeigt euch als Männer
und seid nicht schwach! Verkauft eure
Stimmen nicht um Bier und Wein! Und
solltens sogar
zweimal zwanzig
Flaschen sein.

Altensteig. Kinderschlitten

in verschiedenen Größen
empfiehlt

Paul Beck.
Ragold.

Tricottailen und Tricotblousen

in großer Auswahl billigst bei
Wilh. Hettler.

Altensteig. Zu Weihnachts- Geschenken

passend, empfehle ich
Bettdecken
Bettvorlagen
Tischdecken
Commodedecken
Wachsfuch am Stück
zu billigen Preisen

C. W. Luz.
Ragold.

Tischdecken & Bettüberwürfe

bestens bei
Wilh. Hettler.

Altensteig. Ein tüchtiges Dienstmädchen

sucht auf Weihnachten
Güterbeförderer Genfeler.

Eine Stallmagd

findet sofort oder bis Weihnachten
Stelle. Bei wem — sagt
die Expedition ds. Bl.

Altensteig. Ein zweispänniges wenig gebrauchtes Schlittengestell

samt Deichsel
verkauft billig

Schill.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt
norrbische
Bettfedern.
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter
10 M.) gute neue Bettfedern per Pfd. für
60 Pf., 80 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf.;
feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.;
weisse Polarfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pf.;
silberweisse Bettfedern 3 M., 3 M.
50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf., 5 M.;
ferner: echt chines. Ganzdaunen (sehr
füllfähig) 2 M. 50 Pf. und 3 M. Ver-
packung zum Kostenverh. — Bei Bestellungen von
mindestens 75 M. 1/2% Rabatt. — Etwa Nicht-
gefallendes wird frankirt bereit-
willigst zurückgenommen.
Fischer & Co. in Herford i. Westf.

Altensteig. Eine große Auswahl Corsetten

in den neuesten Fassonen
und Garnierungen, mit
Fischbein und Uhr-
federn, sind in allen

Größen reich eingetroffen, und empfehle
solche, infolge eines sehr günstigen Fabrik-
einkaufs, zu außerordentlich bil-
ligen Preisen.

Starke Trill-Corsetten
von Mk. 1.50 bis Mk. 6.
C. W. Luz.

Rentlinger Geld-Lotterie.

Die Erneuerungs-Lose zur zweiten
Hauptziehung am 20. Februar 1894
reserviere ich bis zum 15. Januar 1894,
solche können aber auch sofort abgeholt
werden bei
W. Niefer

Altensteig. Straussen-Fettel

vom 28. Novbr. 1893.			
Dinkel neuer	7 80	6 93	6 65
Haber	8 20	7 92	7 80
Gerste	8 30	8 16	8 —
Bohnen	8 50	8 25	8 —
Weizen	8 80	8 52	8 50
Roggen	9 —	8 75	8 50
Wickelforn	—	7 50	—

Wickelfornpreise.
1/2 Kilo Butter 1 M. —
2 Eier 14 Pf.
Dazu eine Beilage.